

in Mehrfarbendruck angefertigten archäologischen Übersichtskarte 1 : 50 000, dem chronologischen Register und dem Fundstättenverzeichnis erst die Voraussetzung, auch im Bereich der sich immer schneller und stärker ausweitenden Großstadt München eine planmäßige Bodendenkmalpflege zu betreiben. Alle Großstädte, in denen man immer mehr zu einer umfassenden Großraumplanung übergeht, stellen ja jede Bodendenkmalpflege vor ganz besondere Aufgaben. Daß aber auch innerhalb eines solchen Großstadtgebietes noch vor- und frühgeschichtliche Forschungsarbeit positiv geleistet werden kann, zeigt deutlich das Beispiel München, wo durch planmäßige Arbeit die Zahl der einschlägigen Fundstellen gegenüber dem im Jahre 1902 erschienenen oberbayerischen Inventarwerk beträchtlich vermehrt werden konnte. Die Entwicklung der Kulturlandschaft Münchens von der Frühzeit an kann somit doch noch recht anschaulich dargestellt werden.

Die Fachforschung selbst wird den durch gute Fundzeichnungen, ausgezeichnete Fototafeln, Pläne und einige Landschaftsbilder ergänzten, übersichtlich angeordneten Fundkatalog dankbar begrüßen. Sie erhält einen geschlossenen Überblick über ein fund- und denkmälerreiches Gebiet. Dinge, die auch dem mit der Landschaft nicht näher vertrauten Fachmann bereits zu festen Begriffen geworden sind, wie „Grünwalder Fibel“, „Fürstengrab von Pullach“, „spätlatènezeitliche Viereckschanzen von Deisenhofen und Aubing“ — um nur einige Beispiele zu nennen — können nunmehr auch in dem Gesamtrahmen der kulturgeschichtlichen Entwicklung der Münchener Landschaft gesehen werden.

Es wäre vielleicht vorteilhaft gewesen, wenn auf der vorzüglich gestalteten Fundkarte auch die im Katalog aufgeführten mittelalterlichen Fundstätten mit eingetragen worden wären. Gerade für weitere siedlungskundliche Studien, die bis in die historischen Zeiten hinein führen, hätten damit schon wichtige Hinweise gewonnen werden können.

Für Forschung und Denkmalpflege wird Wagners Inventarwerk von bleibendem Wert sein. Dem Verfasser, Herausgeber und auch dem Verlag ist für dieses so gediegen ausgestattete Buch zu danken. Möge es gleichzeitig als Anreiz dienen, daß auch für andere Großstadtgebiete ähnliche Arbeiten in Angriff genommen werden. M. Claus.

Wegewitz, Willi: Die Urnenfriedhöfe von Dohren und Daensen im Kreise Harburg. Die Urnenfriedhöfe in Niedersachsen. Im Auftrage d. hist. Vereins f. Nds. hrsg. von C. Schuchhardt und fortgesetzt von W. D. Asmus. Band 5. Hildesheim 1961. 61 Seit., 47 Tfn. (18 Zeichnungen, 24 Fotos), 4^o. 20,— DM.

Mit der vorliegenden Arbeit beginnt W. Wegewitz mit der Veröffentlichung des Fundgutes der Urnenfriedhöfe aus der vorrömischen und römischen Eisenzeit im Kreise Harburg. Er bringt zuerst das

Urnenfeld von Dohren und einen Ausschnitt aus dem Urnenfeld von Daensen, beide aus der Jastorfzeit. Sie sind ein kleiner Teil des hervorragenden Ergebnisses einer systematischen und vorbildlichen bodendenkmalpflegerischer Tätigkeit, für die sich Wegewitz eine glänzend eingespielte Museumsbelegschaft ausgebildet hat. Nach dieser Materialveröffentlichung kündigt Wegewitz eine zusammenfassende Bearbeitung der Urnenfriedhöfe an.

In einer knappen Übersicht erfährt man das Wichtigste der Grabungsgeschichte und Fundbeobachtungen. Besondere Grabungsbefunde sind abgebildet worden. Dann folgt der Fundbericht mit Fundbeschreibung, beides zusammengefaßt in einer tabellarischen Übersicht. Gefäße und Beigaben sind in Zeichnungen und Fotos wiedergegeben worden.

Zu den Zeichnungen sei mir eine Anregung gestattet. Durch die Zeichnungen in der Profil-Halbierungsart werden die Gefäße zerschnitten und der Gesamteindruck wird zerstört, nur um ein in den meisten Fällen nichts aussagendes Profil zu zeigen. Teile des Profils wie Rand oder Boden, die den Aufbau des Gefäßes deutlich machen, könnten neben das Gefäß gesetzt werden. Ich würde noch vorschlagen, die Deckschalen als Gefäß neben ihre Urne zu stellen, womit man sich auch Ausschnitte und Verdecken von Urnenprofilen ersparen würde.

Der Urnenfriedhof von Dohren reicht mit seinen 232 untersuchten Bestattungen von Jastorf a—b, der kleine Teil des Daenser Friedhofes mit 48 Bestattungen von Jastorf a—c. Beide sind nach Wegewitz Frauenfriedhöfe, die sich im Elbgebiet bis in die jüngere römische Kaiserzeit finden.

F. Niquet

Werner, Joachim: Katalog der Sammlung Diergardt (Völkerwanderungszeitlicher Schmuck). Bd. 1: Die Fibeln. Hrsg. Römisch-Germanisches Museum Köln. 20,5 × 29 cm. XII, 68 Seit., 50 Kunst-drucktafeln mit 320 Abbild., 12 Verbreitungskarten. Ganzleinen 56,— DM.

Ein Teil der berühmten Sammlung des Freiherrn Johannes von Diergardt, über deren Entstehungsgeschichte und wechselvolles Schicksal in einer Einführung Otto Doppelfeld berichtet, wird hier mit ausgezeichneten Abbildungen und ausführlichen und sehr sachgemäßen Beschreibungen der völkerwanderungszeitlichen Fibeln vorgelegt und damit Fachleuten und interessierten Laien zugänglich gemacht. Wenn auch für viele Stücke Fundorte und Fundumstände nicht mehr zu ermitteln sind, so bereichert die Vorlage dieser „größten Kollektion frühmittelalterlicher Altertümer, die je im Besitz eines einzelnen Privatmannes war“, unsere Kenntnis vom Kunstgewerbe der Völkerwanderungszeit und des frühen Mittelalters wesentlich, vor allem,